

Mecklenburg. Auch hier, in Gegend Wismar i. Mecklenbg., hat sich der Fichtenkreuzschnabel gezeigt. Erstmals am 12. Juni, dann am 23. Juli, zuletzt am 4. u. 5. August. In den Zwischenzeiten und seit dem letzten Erscheinen kamen trotz sorgfältiger Beobachtung keine zu Gesicht. Jedesmal hörte und sah ich kleinere Schwärme von 7—15 St.

Bemerkenswert erscheint mir, daß diesjährig die Fichte, mit ganz vereinzelt Ausnahmen, keine frischen Zapfen trägt, was in diesem Zusammenhang auch Probst CLODIUS-CAMMIN bestätigt. Die Vögel scheinen es daher vorwiegend auf die dichtbesamten Kiefern abgesehen zu haben.

v. Viereck, Generalleutnant a. D.

Schleswig. Kreuzschnäbel wurden im Schleswigschen bis Anfang September wiederholt beobachtet, aber nie in großer Menge. Vereinzelt noch jetzt (17. Okt.). Dagegen wimmelte es von diesen Vögeln in den Kiefernanzpflanzungen in den Dünen bei St. Peter (Westspitze von Eiderstädt), die ich Mitte Oktober besuchte. Die Kreuzschnabel-Invasion konnte bei uns offenbar nicht zur Entwicklung kommen, weil die Fichten gar nicht getragen haben, Kiefern fehlen. Dagegen haben die Kiefern bei St. Peter reichlich angesetzt und die Vögel dorthin gezogen.

W. Emeis.

[Möglicherweise hängt die diesjährige starke Auswanderung von Kreuzschnäbeln und Großen Buntspechten unmittelbar zusammen mit einem Mißraten der Fichtenzapfen in Skandinavien. Mitteilungen hierüber wären von Wichtigkeit. — Der Herausgeber.]

Die Rußbraune Seeschwalbe, *Sterna fuscata fuscata* L., in Holstein erlegt.

Von Carl Lunau, Lübeck.

Am 18. Oktober 1929 brachte der Ausstopfer RÖHR, Lübeck, eine von ihm ausgestopfte Seeschwalbe ins Museum zur Bestimmung. Herr BENICK bestimmte sie dann als *Sterna f. fuscata* L. und teilte mir sofort mit, daß ich mir diesen bisher erst einmal in Deutschland gefangenen Vogel einmal ansehen möge.

Ich bin am folgenden Tage sogleich dagewesen.

Die Seeschwalbe ist im Alterskleid, gleicht also der Abbildung im NEUEN NAUMANN Bd. XI, Tafel 14, besser noch der Tafel 387 in NAUM. Naturgesch. d. Vögel Deutschlands. Geschlecht ist nicht festgestellt.

Sie ist am 22. September 1929 bei Heilshaag (10 km westlich vom Nordrand Lübecks) erbeutet. Ein Raubvogel, angeblich Bussard, hatte sie ergriffen und dann doch fahren lassen.

Der Tag der Erbeutung fällt in die Zeit der herbstlichen Äquinoktialstürme, noch am 22. September soll an der Nordsee Windstärke 9 geherrscht haben, bei uns in Lübeck stürmte es ebenfalls noch. Erst ab 23. September waren hier die Stürme vorbei. Der Vogel war vollständig abgemagert.

Ueber die erste Seeschwalbe dieser Art, die in Deutschland, ja sogar in Europa, erbeutet wurde, berichtet J. F. NAUMANN mit folgenden Worten¹⁾: „Doch dürfen wir das wahrhaft unerhörte Vorkommen einer bisher selbst an allen andern Küsten und Inseln Europas nirgends noch angetroffenen Art, hart an der Nordgrenze Anhalts, wohl nicht unberührt lassen. Es wurde nämlich ein sehr schöner alter Vogel der *Sterna fuliginosa* (schwarzrückige Meerschwalbe) am 5. August 1843 auf dem Felde beim Dorfe Prödel (ohnweit Dornburg) ermattet neben einer Pfütze angetroffen, ergriffen und noch lebend dem dasigen Herrn Pastor GUEINSIUS überbracht, welcher die Güte hatte, mir dies herrlich konservierte Exemplar zur Ansicht etc. zu überschicken.“

Obgleich BALDAMUS, der Herausgeber der Naumannia, auch den 13. Band von J. A. NAUMANN'S Naturgeschichte der Vögel Deutschlands 1860 mit herausgab, lesen wir doch S. 268 „Später im Jahre 1854, wurde diese amerikanische Art lebend im Magdeburgischen und in Frankreich gefangen“. Der NEUE NAUMANN übernimmt diesen Satz nicht wortgetreu, berichtigt die Zahl jedoch nicht. Um ein anderes Stück handelt es sich nicht, weil es ganz undenkbar ist, daß die drei Herausgeber den von NAUMANN mitgeteilten Fund unerwähnt lassen. Sie haben sich anscheinend auf ihr Gedächtnis verlassen²⁾.

Die Lage Englands macht es erklärlich, daß diese atlantische Art dort schon neunmal als Irrgast bisher festgestellt ist (A Practical Handbook of British Birds). In Italien (Piemont) und Frankreich (Verdun) ist sie nur je einmal erbeutet (nach NEUER NAUMANN).

Kurze Mitteilungen.

Saatkrähe, beringt bei Moskau, geschossen in Sachsen.

Am 20. oder 21. Februar 1929 wurde in Baruth bei Bautzen (Sachsen) eine Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) geschossen, welche den Ring 5115 D der Biologischen Station junger Naturforscher in Moskau trug. Herr Dr. A. Freiherr v. VIETINGHOFF sandte mir die Meldung unter Beifügung des Ringes. Den freundlichen Bemühungen des Herrn B. STEGMANN (Leningrad) ist es gelungen, zu ermitteln, daß der Vogel am 3. Juni 1928 als Nestjunges bei

1) Naumannia 1850, 2. Heft, S. 15—16.

2) Vergl. hierzu H. HILDEBRANDT, J. f. O. 1927, p. 427. — Der Herausgeber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Lunau Carl

Artikel/Article: [Die Rußbraune Seeschwalbe, *Sterna fuscata fuscata* L., in Holstein erlegt 182-183](#)